

# Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

Juni 2016

06/2016

## Aufbruch geht anders

Unser Delegierter Freke Over vom 5. Bundesparteitag der LINKEN

**D**ie zentrale Aufgabe: einen neuen Parteivorstand für die nächsten zwei Jahre wählen. Der neue Parteivorstand ist der alte Parteivorstand. Für die zentralen Posten kandidierten nur die Amtsinhaber und wurden mit mehr oder weniger guten Ergebnissen im Amt bestätigt. Gut quotiert in die Lager, einzeln durchaus mit politischer Ausstrahlung in Teile der Gesellschaft, aber eben kein Team, und eben kein Neuanfang mit Saft und Kraft. Ein bisschen hatte ich das Gefühl, die Partei steht sich selbst im Weg.

Solange zwei jeweils punktuell mehr oder weniger geschlossene Lager in nicht friedlicher Koexistenz sich anzicken und übereinander unentwegt lästern, dazu noch einige Verschwörungstheoretiker, wird diese Partei keine neue Ausstrahlung in die Gesellschaft erzeugen. Es muss ein Ruck der Verständigung durch die Partei gehen, wenn wir in dieser Gesellschaft durch parlamentarisches und außerparlamentarisches Handeln wieder Bewegung in die Gesellschaft bringen und politischen Druck entwickeln wollen.

Nach der Tortenattacke auf Sahra Wagenknecht saß ein Schock im Parteitag, was wäre, wenn es nicht ein paar durchgeknallte »Pseudo-Antifaschisten«, sondern rechte Attentäter gewesen wären, wo waren eigentlich die Personenschützer, wenn sie schon immer rumwuseln, in dem

Moment waren sie nicht zur Stelle. Danach war ich nicht der Einzige, der aus seiner Rede die Kritik an Sahra zu ihren Äußerungen über die Aufnahmefähigkeit von Flüchtlingen in unserer Gesellschaft rausstrich, die vermeintlichen »antifaschistischen Aktivisten« haben mit ihrer unmöglichen Aktion eine notwendige politische Debatte verhindert.

Sahras Rede riss viele auf dem Parteitag mit. Sie ist nicht nur einer der intellektuellen Köpfe, sondern auch eine der besten Rednerinnen. Wenn es auch nicht immer meine Positionen sind, der konservative Flügel ist wichtiger Teil der Pluralität unserer Partei. Ganz anders die Rede von Dietmar Bartsch, unserem Bundestagsfraktionsvorsitzenden. Sehr sachlich und klar, eine tolle Rede, lohnt sich, die auf der Internetseite unserer Partei mal anzusehen.

Dann war da der Auftritt unseres neuen Genossen Ulrich Schneider, seit vielen Jahren Chef des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, einer der wenigen Höhepunk-



Katja Kipping und Bernd Riexinger wiedergewählt!

Foto: DIE LINKE

te, und unsere neuen GenossInnen von den »roten Piraten«.

Wir sind zu bequem geworden, haben uns im Parlamentarismus dieses Landes eingerichtet und werden nicht zuletzt deshalb inzwischen von vielen WählerInnen als etablierte Altpartei gesehen. Aufbruch sieht anders aus, solange kein Ruck durch die Partei geht, wird sie auch keinen gesellschaftlichen Aufbruch mitgestalten können.

Und so etwas drückt sich auch durch die Parteitagsorganisation und -atmosphäre aus. Ich wünsche mir, dass der Parteitag auch wieder zu einer Veranstaltung für die ganze Partei und die Öffentlichkeit wird. Warum laden wir nicht mehr politisch-gesellschaftliche Initiativen ein, warum lassen wir uns nicht von Basisgenossen versorgen, die damit ihre politische Kampfkasse auffüllen können, warum gehen wir in die Messehallen statt in die Bürgerzentren der Brennpunkte unserer Städte?

In einem guten Jahr ist Bundestagswahl. Bis dahin muss in dieser Partei einiges passieren, damit wir mit einem für die WählerInnen attraktiven Programm, Personal und Enthusiasmus in den Wahlkampf gehen und die Menschen in diesem Land von uns überzeugen können.

## Nachdenken angesagt

Änderung der bestehenden Landkreise nicht notwendig

**D**er Kreisvorstand der LINKEN. OPR legt der Gesamtmitgliederversammlung am 15. Juni einen Antrag zur geplanten Verwaltungsstrukturreform der rot-roten Landesregierung zur Diskussion und Beschlussfassung vor.

Die Problematik und der folgende Entwurf wurden mehrfach und ausführlich im erweiterten Kreisvorstand, in den Regionalvorständen, in der Kreistagsfraktion, in den Stadtverordnetenfraktionen und im Kreise vieler Genossinnen und

Genossen diskutiert. Hier der Wortlaut des Beschlusentwurfes:

**Der Kreisverband DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin lehnt das Vorhaben einer Verwaltungsstrukturreform im Entwurf der Fraktionen von SPD und LINKE vom 19.04.2016 und die damit verbundene Veränderung der Kreisgrenzen ab. Er bittet unsere Landtagsabgeordneten, dem Antrag im Juli im Landtag nicht zuzustimmen.**

Fortsetzung auf Seite 3

## Argumente gegen rechts

**Z**eitgleich zur steigenden Zahl geflüchteter Menschen, die aktuell in Deutschland Asyl suchen, ist eine Zunahme rassistischer Parolen und Mobilisierungen in allen Teilen der Bevölkerung zu beobachten.

Asylfeindliche und rassistische Positionen

finden sich in medialen Debatten ebenso wie in Auseinandersetzungen im unmittelbaren sozialen und politischen Umfeld.

Dies stellt demokratische Akteure vor neue Herausforderungen.

Um diesen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen, bieten die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) Brandenburg und das kommunalpolitische forum (kf) Brandenburg gemeinsam ein Argumentationsseminar an. Das Seminar gibt einen Überblick zu rechten und rassistischen Ar-

gumentationstechniken. Ausgehend davon werden in interaktiver Diskussion eigene Gesprächsstrategien erarbeitet. Wichtiger Teil des Seminars ist es, Gegenargumente und Gesprächstechniken zu erproben.

Das Angebot richtet sich an alle, die

sich klar gegen Rassismus und Ausgrenzung einsetzen wollen und sich hierfür ein argumentatives Training wünschen.

ReferentInnen: Juliane

Lang, M.A. Gender Studies/Erziehungswissenschaft, und Timm Köhler, MSc Osteuropastudien, sind Teil des Teams von »Gegenargument - Ein Argumentationsseminar«.

Veranstalter: RLS und kf Brandenburg

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 24. Juni bei der RLS Brandenburg (info@bbg-rls.de).

Samstag, 9. Juli 2016, 10-14 Uhr

16816 Neuruppin,

Am Alten Gymnasium 1-3,

Mehrzwecksaal

### Zwischenruf

Von Achim Müller

#### Das Karlsruher Urteil

Auch wenn die bürgerlichen Medien höhnten, DIE LINKE sei mit ihrem Antrag vor dem Bundesverfassungsgericht gescheitert, zeigten die Bundesrichter für alle Parteien auf, was Demokratie auch bedeutet.

Hatte doch unsere Bundestagsfraktion vor dem Bundesverfassungsgericht geklagt, um mehr Oppositionsrechte (u. a. Senkung der Stimmenanzahl zur Verfassungsklage) zu erlangen. In ihrer Urteilsbegründung wiesen die höchsten Verfassungshüter in aller Deutlichkeit darauf hin, dass jeder einzelne Abgeordnete **einzig und allein dem**

#### Volke und seinem Gewissen verpflichtet

ist. Das im Grundgesetz verankerte Quorum von einem Viertel der Abgeordneten gilt nicht nur für die Opposition, sondern für alle Abgeordneten. Das bedeutet, wenn sich 25% der Abgeordneten (egal welcher Partei) für eine Klage entscheiden, dann ist das rechtens. Die Richter verweisen eindeutig darauf, dass **im Grundgesetz nichts von Fraktionszwang** steht. Auch wenn es in der politischen Parlamentsarbeit heute gang und gäbe ist, dass sich die Abgeordneten an ihre Parteien und Fraktionen binden, stehen immer noch ihre Unabhängigkeit und ihr Gewissen im Mittelpunkt. Wer mit seinen Politikern diesbezüglich unzufrieden ist, der muss das bei den Wahlen zum Ausdruck bringen.

#### Anita Hüber

Unsere allzeit verlässliche, treue Genossin, geb. 28.09.1927, hat uns, 89jährig, am 5. Mai 2016 nach langer Krankheit für immer verlassen.

Sie war uns stets eine zuverlässige, einsatzbereite Mitstreiterin. In ihrer langen Parteizugehörigkeit stand sie immer fest zu unserem Ziel, eine bessere, sozialistische Welt aufzubauen. Sie leistete uneigennützig und unverwüstlich eine umfangreiche ehrenamtliche Arbeit.

Sie hat vier Kinder großgezogen, betreute auch, z.B. bei deren Auslandseinsätzen, die Enkelkinder und hatte viel Freude an ihnen. Neben ihrer vielseitigen und über das normale Maß oft hinausgehenden beruflichen Arbeit als politische Mitarbeiterin in der Kreisleitung Perleberg, wo sie sich besonders um soziale Belange der Bürger und Familien kümmerte, verwandte sie viel Mühe und Sorgfalt auf die Gestaltung eines inhaltsreichen Familienlebens.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisvorstand DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin

Stadtvorstand Neuruppin

### Kommentar

#### Mehr Mut, Herz und Kreativität

*Nun haben wir es schwarz auf weiß. Rot-Rot in Brandenburg »sackt« in der Wählergunst weiter ab und die AfD gewinnt an Zuspruch. Soweit die Wählerumfrage, welche am 26. Mai veröffentlicht wurde. Daraus geht hervor, dass Rot-Rot eine geringere Akzeptanz bei der Mehrheit der Wähler hat. Nur noch 54% der Brandenburger sind mit der Regierungsarbeit zufrieden. Das drückt sich auch bei der Zustimmung zu den Regierungsparteien aus. Die SPD kommt nur noch auf 29% und wir sacken auf 17% ab, während die AfD auf 20% zulegt.*

*Wenn unser Landesvorsitzender, Finanzminister Christian Görke, mit dessen Arbeit nur 28% der Befragten zufrieden sind, meint, dass Berlin an den Verlusten Schuld sei, hat er meiner Meinung nach zwar recht. Er sagte: »Der jahrelange Abbau sozialer Errungenschaften durch die Bundespolitik hat zu sozialen Verwerfungen, Ängsten und Verunsicherungen ... geführt«. Dem kann man voll zustimmen. Was Christian aber hier (wahrscheinlich bewusst) nicht nennt, sind die Fehler in der Brandenburger Regierungspolitik.*

*Spätestens seit der Regionalkonferenz nach der Rede von Helmuth Markov ist uns allen klar geworden, dass unsere Regierungsmitglieder die Probleme erkannt haben. Aber wie erfolgt die Umsetzung? Immer wieder haben wir an der Basis gefordert, dem Volk mehr »aufs Maul zu schauen«! Wenn unsere Landtagspolitik sich nicht mehr wie früher um die Belange der »kleinen Leute« kümmert, machen es andere. Viele GenossInnen hätten sich eine andere Handlungsweise unserer Politiker bei solchen Dingen bzw. Volksinitiativen wie Altanschießer, Massentierhaltung, Windkraft oder dem heikelsten Thema Kommunalreform gewünscht. Gerade bei der Problematik Kommunalreform wird die Landtagsfraktion unserer Partei bald merken, dass die Mehrheit der Genossinnen und Genossen hier an der Basis ihr nicht folgen wird. Aber, war es nicht stets ein Markenzeichen unserer Politik, nichts über die Köpfe der Menschen hinweg zu entscheiden? Haben wir nicht immer gesagt, den Menschen müssen wir unsere Politik erläutern, nur so können wir erfolgreich sein? Und erfolgreicher müssen wir wieder werden! Nutzen wir die Impulse, die vom Magdeburger Paritetag ausgehen.*

# Nachdenken angesagt

Zum Antrag zur Gesamtmitgliederversammlung am 15. Juni 2016

Fortsetzung von Seite 1

## Begründung:

Die Mitglieder des Kreisverbandes sehen im Moment und für die überschaubare Zukunft keine Notwendigkeit, den Zuschnitt der gegenwärtig bestehenden Landkreise zu verändern. Dagegen sind wir der Meinung, dass es möglich ist, auch ohne diese geplante Reform die Aufgabenverteilung in den Verwaltungen und die finanzielle Ausstattung der Kommunen in der gegenwärtigen Struktur an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen.

Die von der LINKEN erzwungenen Änderungen mögen manche Wirkung der Reform abmildern, aber sie ändern nichts daran, dass diese Verwaltungsstrukturreform in den ländlichen Räumen wenig nutzt, aber viele Kollateralschäden verursacht würde.

Als LINKE haben wir immer vor einer Verwaltungsstrukturreform eine Funkti-

onalreform gefordert. Von den ursprünglichen Vorschlägen ist aber kaum etwas übrig geblieben und selbst diese Pläne blieben umstritten.

Für die Organisation der geplanten Veränderung würden die Ressourcen der Verwaltungen über viele Jahre stark in Anspruch genommen und so den wichtigen aktuellen Aufgaben entzogen. Zudem sind viele Konsequenzen nach einer Kreisneugliederung noch gar nicht absehbar.

Einsparungen im Landeshaushalt in Verbindung mit der Verwaltungsstrukturreform sind aus unserer Sicht nicht zu erwarten. Das zeigt unter anderem die Entwicklung nach den Strukturereformen in Mecklenburg-Vorpommern, in denen keines der vorab definierten Einsparungsziele in den Haushalten der Kreise bzw. des Landes erreicht wurde.

Wir können nicht erkennen, dass mit der Reform die kommunale Selbstverwaltung gestärkt wird. Für ehrenamtliche Vertretungen wird es deutlich schwerer, regionale Sachkenntnis zu erlangen und den Kenntnissen der Verwaltungen auf gleicher Augenhöhe zu begegnen.

Im Übrigen bleibt bei uns der fade Nachgeschmack, dass Innenminister Schröder den öffentlichen Dialogprozess eher als Show veranstaltet hat, statt als ernst gemeinten Dialog zu einem neuen Leitbild und zur Lösung der wirklichen Probleme vor Ort, die mit dieser Reform nicht gelöst werden.

Wir sind dafür, unsere strukturschwache Region durch gezielte Infrastrukturmaßnahmen zu stärken und für Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv zu machen. Dafür erwarten wir weiterhin die Unterstützung unserer Landesregierung.

## Gedanken einer 17-jährigen

*Jasmin, ein sehr naturliebender und sozialer Mensch, setzte sich nach einem ereignisreichen Tag unter einen Baum und sinnierte über den Sinn des Lebens, über Umweltzerstörung und die Zukunft der Menschheit. Sie nahm sich ein Blatt Papier und einen Bleistift und schrieb die nachfolgenden Gedanken auf.*

Man sagt: »Liebe deinen Nächsten«, so steht es in der Bibel geschrieben. Eine Art Verfassung für jene Gläubige, die doch tatsächlich erhoffen, dass eines Tages Gott höchstpersönlich über sie richtet. Vielleicht lässt er sie passieren, in sein Reich treten, aus Angst zu vereinsamen. Doch ob ihr schändliches Leben wirklich von dem geprägt war, wie es hätte sein sollen? Begleitet von High-Tech-Waren, mit Inhalten stammend aus armen, halb vermagerten Kinderhänden, beschmutzt von ihrem unmenschlich erzeugten Schweiß.

Aus Verzweiflung, da die Armut sie dazu zwingt. Oder schönen Discounter-Jeans. Hergestellt aus krebserregenden Farbstoffen, für die manche am Rande des Überlebens arbeitenden Mitarbeiter mit ihrem Leben bezahlen mussten? All diese

Gläubigen leben ebenso schändlich wie die Nicht-Gläubigen. Denn wir leben in einer Konsumgesellschaft. Produzieren ohne nachzudenken! Kann man es als Nächstenliebe bezeichnen, mit unseren Autos umher zu fahren, das Klima zu zerstören? Mehr Spezies an die Grenze des Aussterbens zu drängen und unsere Erde, unsere Heimat zu vermüllen und auszubeuten?



Einmal hat auch die Natur genug, und dann?

Foto: Pixabay

Menschen streben danach, in Erinnerung behalten zu werden. Das werden wir auch. Spätestens dann, wenn unsere Urenkel vor den Scherben des menschlichen Erfolgs stehen. Weinend, weil es nicht genügend Ressourcen gibt. Klagend, weil sie die

Welt nie mehr so sehen werden - wie du und ich in der Natur im kühlen Wasser zu baden. All das werden wir ihnen verwehren.

Unser Lebensstandard hat sich verändert. Kinder sind nicht mehr zufrieden, wenn man ihnen einen Bonbon schenkt. Stattdessen verziehen sie das Gesicht und sagen: »Ich will die ganze Tüte!«. Früher waren es die kleinen Dinge, die uns faszinierten und glücklich machten. Sternklare Himmelszelte, der erste Schmetterling im Frühling oder kostbare Zeit mit seinen Liebsten zu verbringen, doch all diese Werte gehen verloren. Wir werden blind und taub. Und was wir hinterlassen, sind kantige unebene Trümmer, auf denen unsere Nachfahren ihre Fundamente erbauen. Zu wacklig, um es bis nach oben zu schaffen. Zu düster, um zu sehen, worauf sie hinsteuern.

Mit schlechten Sinnen geboren, von uns vererbt. Zu verzogen, um zu erkennen, dass es an der Zeit ist, Hörgeräte und Brillen für die Menschheit zu entwickeln. Zu blind..... Doch wir haben es schön.

Jasmin Wölfel



## Bundestagsreport

### Der Gipfel unnützer Geschenke, leerer Versprechungen und unmoralischer Angebote



Wir wollen nur den Milchbauern helfen!

Foto: Pixabay

Zwei Tage vor dem alljährlichen Tag der Milch am 1. Juni lud Agrarminister Christian Schmidt einen erlesenen Kreis zum Milch-Gipfel: den Bauernverband, den Deutschen Handel sowie Milchindustrie- und Raiffeisenverband. »Gipfel der Verursacher« wurde später kommentiert.

Thema der illustren Runde war der Preisverfall und die sinkende Zahl Milchviehbetriebe. Am Mittwoch berichtete der Agrarminister bei einem seiner sehr seltenen Besuche im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft über die (ernüchternden) Ergebnisse.

Der Bundeszuschuss zur Landwirtschaftlichen Unfallversicherung soll aufgestockt werden, um die Beiträge zu senken. Hört sich sozial an, ist aber eine Minimalentlastung angesichts der massiven alltäglichen Verluste. Gewinne sollen drei Jahre rückwirkend steuerlich

geglättet werden können. Dafür muss man erst mal Steuern zahlen. Liquiditätshilfen sollen weiter aus Brüssel kommen. Dem Milchfass den Boden ins Gesicht schlägt der Plan zu Steuerfreigrenzen für Veräußerungsgewinne beim Flächenverkauf. Übersetzt heißt das: die Betriebe sind wegen Untätigkeit des Bundes in Existenznot, müssen ihre

Produktionsgrundlage Boden verkaufen und der Bund verzichtet großzügig auf Beteiligung am Gewinn. Im Subtext ist das die Ermutigung der Heuschrecken, die längst als Leichenfledderer unterwegs sind und mit den Opfern des »Wettbewerbs« fette Beute machen.

Ja, die Milchmenge muss reduziert werden, das wissen jetzt alle. Nur: die Milchseen und Butterberge sind nicht zufällig entstanden, sondern die Folge falscher Politik. Für die Zeit nach dem Quotenausstieg haben EU, Bundesregierung und Bauernverband das gelobte Land gepriesen, ohne Fesseln der Mengenbegrenzung, mit unersättlicher Nachfrage auf dem Weltmarkt. Es kam anders. Und wenn das Angebot deutlich höher ist als die Nachfrage, wird die Diktatur der Molke- und Handelskonzerne noch mächtiger und der Liter Milch kostet im Supermarkt

erpresserische 47 ct. Und da Handel und Molkereien selbst bei diesen Dumpingpreisen erst ihren Gewinn abziehen und nur der Rest für die Milchlieferanten bleibt, gibt es Almosen statt faire Bezahlung. Das ist moralisch sittenwidrig und die Duldung ein Skandal! Wenn selbst Genossenschaftsmolkereien so handeln, zeigt das die fortgeschrittene Entsolidarisierung in der Branche. Teile und herrsche funktioniert leider.

Dass diese Entwicklung absehbar war, aber hätte verhindert werden können, zeigt unser gemeinsamer Antrag mit den Grünen »Milchmarkt stabilisieren - Milchkrise beenden« (Drucksache [Drs.] 18/6206) vom September vergangenen Jahres. Flexible Mengensteuerung, Mindestpreis, Vertragsrecht, Kartellrecht - alle diese Instrumente hätte man längst ernsthaft diskutieren können.

Die Absurdität des Systemfehlers wird deutlich, wenn man bedenkt, dass die Butterberge, von denen die Betriebe abstürzen und die Milchseen, in denen sie ertrinken, von ihnen selbst erarbeitet wurden. Auf Kosten von Mensch, Tieren und Natur. Ein »weiter so« ist keine Option. Wir brauchen regionale und transparente Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen und eine wahre und klare Kennzeichnung, der man vertraut. Dann können auch die Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden, wen den Wettbewerb gewinnen soll. Und die Betriebe wissen, was wirklich gebraucht wird.

Kirsten Tackmann, MdB

## Fehrbelliner BürgerInnen machen Druck

Zur Einwohnerfragestunde der Gemeindevertretung am 7. Juni fanden sich etwa zwanzig Eltern, Großeltern und Fachkräfte ein, die Aufklärung über die derzeitige Lage und mittelfristige Pläne zur Organisation des Schulhortes forderten. Sie lehnen es tendenziell ab, dass aufgrund räumlich begrenzter Kapazitäten an der Grundschule in Fehrbellin (150 Hortplätze) der Rechtsanspruch auf die nachschulische Betreuung nun auch durch eine teilweise Verlagerung des Hortes auf freie Kapazitäten in den Kitas erfolgen soll. Eine in vielen Großstädten gängige und erfolgreiche Praxis.

Grundlage für diese Überlegung ist die Bedarfsplanung der Gemeinde, in die alle erfassten Neuzugänge und Abgänge

einfließen. Hiernach könnte es laut Bürgermeisterin Behnicke möglich sein, dass nach eingehender Einzelfallprüfung (in der bspw. die Nutzung von Ganztagsangeboten der Schule berücksichtigt werden soll) auch in den vorhandenen Kitaräumen umliegender Orte wie Linum oder Königshorst Hortgruppen gebildet werden. Wobei sowohl der sichere Transfer der Kinder als auch die pädagogische Leistungserbringung durch die Gemeinde gesichert würden. Auf diese Weise entfielen längere Heim- bzw. Abholfahrten für die Betroffenen nach der Hortzeit, und zudem würde einer dezentralen Stabilisierung des Betreuungsangebotes sowie den jährlichen Schwankungen im Bedarfsplan Rechnung getragen. Von eini-

gen schwer nachvollziehbaren Bedenken Anwesender bezüglich der Sicherheit, des tatsächlichen Bedarfes oder der Hortqualität abgesehen, wurde deutlich, dass es dennoch einige Unstimmigkeiten und Versäumnisse zu klären gilt.

So scheint die Realisierung der vorgestellten Pläne definitiv ins Hintertreffen geraten zu sein, obwohl viele Eltern dringend eine Hortzusage benötigen, während Kinder von NeubürgerInnen Absagen erhalten, wobei gerade hier praktische Integrationsarbeit geleistet werden müsste. Der Fehrbelliner Hort wird nicht zuletzt durch das Engagement der Betroffenen aktuelles Thema bleiben.

MaC

# Ein Schandfleck verschwindet

## Spannende Entwicklung im Neuruppiner Seetorviertel

Die letzte Stadtverordnetenversammlung der Fontanestadt am 23. Mai hatte eine erstaunlich kurze Tagesordnung. Noch erstaunlicher war, dass diese nicht für endlose Debatten missbraucht wurde und die Sitzung nach kurzer Dauer endete.

Spannender war da schon die vorangegangene Sitzung des Stadtparlamentes. Dort wurden die Pläne zur Entwicklung des Neuruppiner Seetorviertels vorgestellt. Diese Industriebrache direkt am Ruppiner See und neben dem Resort Mark Brandenburg gelegen, harrt schon allzu lange Zeit auf eine Entwicklung. Eigentlich ein Filetstück, im Eingangsbereich der Stadt gelegen, verkamen diese Grundstücke zu einem wahren Schandfleck.

Nun endlich scheinen sich Investoren, die Betreiber des Resorts und die Behörden geeinigt zu haben und legten den Stadtverordneten einen Rahmenplan für das Seetorviertel vor. Vorgesehen ist eine Erweiterung des Resort Mark Brandenburg mit weiteren Hotelbetten, Service- und Wellnesseinrichtungen, die Weiterführung des Uferwanderweges, die Errichtung einer Seniorenresidenz und nicht zuletzt die Wohnbebauung mit Ladenzeilen. Der Bereich von den Seedammbrücken bis zum Eingangsbereich der Steinstraße soll ebenfalls mit Wohnhäusern bebaut werden. Mehrere hundert neue Wohnungen könnten entstehen. Die

Stadt selber bringt ebenfalls Grundstücke ein und will diese für die Wohnbebauung veräußern.

### Sozialer Wohnungsbau wird benötigt

An diesem Vorhaben endzündete sich eine Diskussion, die von der LINKEN-Fraktion im Stadtparlament angeschoben wurde. Gefordert wurde, dass nicht nur Wohnungen im Hochpreis-Segment entstehen, sondern auch Wohnungen gebaut werden, die mit einem Wohnberechtigungsschein

bezogen werden können. In Neuruppin fehlt bezahlbarer Wohnraum (Sozial-

# DIE LINKE.

## im Parlament

wohnungen). Eine soziale »Durchmischung« des neuen Wohnquartiers müsse im Interesse der Stadt liegen, so die Argumentation der Fraktion. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft NWG sollte das realisieren können.

Dieser Vorschlag löste kontroverse Debatten aus. Während die Fraktion Grüne/Bauernverband diesen begrüßte, argumentierte die CDU/FDP-Fraktion, dass Sozialwohnungen in diesem neuen Stadtgebiet nicht notwendig seien und ausschließlich Wohnraum für Gutbetuchte geschaffen werden sollte.

In einer Einwohnerversammlung im Mai, in der das Vorhaben einer breiteren



- 62 exklusive Eigentumswohnungen und 5 Penthäuser
- 2- bis 4-Raum-Wohnungen 47-153 m², ohne Barrieren, mit Balkon oder Terrasse
- mit Marina und der Möglichkeit für einen Bootsankerplatz

Bezugsfertig: 2. Halbjahr 2016



Nur für Gutbetuchte?

Foto: Jürgen Schubert

Öffentlichkeit vorgestellt wurde, griffen verschiedene Diskussionsteilnehmer den Vorschlag der LINKEN auf. Auch sie forderten den sozialen Wohnungsbau. Diese Debatte wird in den kommenden Monaten weiter verfolgt werden, spätestens, wenn konkrete Bebauungspläne vorgelegt werden oder der Verkauf der städtischen Grundstücke im Seetorviertel anstehen.

DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Neuruppin wird jedenfalls nicht locker lassen und für ihren Vorschlag werben.

Ronny Kretschmer  
Fraktionsvorsitzender

# Ob klein, ob groß - Kinderfest für ALLE



Warteschlange beim Schminken

Foto: Achim Müller

LINKEN. Fehrbellin am 4. Juni ein Fest für alle Kinder veranstaltet.

Unter den OrganisatorInnen und HelferInnen war kurz vor Beginn der ersten Veranstaltung dieser Art die Aufregung noch groß. Doch schnell füllte sich der Rathausplatz an diesem Sommernachmittag mit vielen interessierten Kindern und ihren älteren BegleiterInnen.

Für Stimmung und gute Laune unter den bis zu 250 Gästen sorgte sogleich, nach

der Begrüßung durch Ines Nowak und Kindern aus der Flüchtlingsunterkunft in Lentzke, das lebendige Mitmachkonzert von »KinderrabatZ«.

Neben dem Rahmenprogramm auf der Bühne luden viele weitere Miniattraktionen zum Mitmachen ein. Von der Jugendfeuerwehr über Schminken, Malerei, Luftballonstand bis zu einem Spielmobil lockten kostenlose Angebote. Ob klein, ob groß, ob dünn, dick, laut oder leise, ob mit dunkler Haut oder blonden Haaren - das gemeinsame Feiern machte den Beteiligten sichtlich Spaß und ist den VeranstalterInnen Motivation für den Ausbau des Kinderfestes im nächsten Jahr.

MaC

Anlässlich des Internationalen Kindertages hat der Regionalverband der



## Ein scharfsinniger Analytiker

Es ist immer wieder ein Vergnügen, seinen Ausführungen zuzuhören. So auch wieder geschehen am 21. April 2016, wo er gemeinsam mit dem Hamburger Publizisten Volker Hermsdorf im Tempelgarten die knapp 30 begeisterten Besucher in seinen Bann zog. Ja, viele werden es ahnen, über wen ich hier schreibe. Es ist der ehemalige Mitarbeiter der Hauptverwaltung Aufklärung im Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR, unser Genosse Klaus Eichner.



Foto: Achim Müller

Klaus Eichner hat über Jahrzehnte die Pläne und Aktivitäten der US-Geheimdienste analysiert und ausgewertet. Dadurch ist er für uns ein wichtiger Zeitzeuge, dessen Wissen und Erfahrung wir heute noch in unseren politischen Auseinandersetzungen nutzen können und sollten. Aber auch nach der Auflösung des MfS/AfNS (Amt für Nationale Sicherheit), woran Klaus selbst aktiv mitwirkte, hat er sich nicht in eine Schmollecke zurückgezogen, sondern mit Gleichgesinnten in vielen Büchern und anderen Publikationen seine Erfahrungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seine öffentlichen Auftritte, wo er sich stets einer offensiven Diskussion stellt, interessieren nicht nur uns hier in Ostprignitz-Ruppin, sondern Bürger im gesamten Bundesgebiet.

### Nichts an Aktualität eingebüßt

Die Erkenntnisse, die Klaus Eichner während seiner operativen Arbeit sammeln konnte, haben nach wie vor Gültigkeit. Das zeigte sich auch in der oben erwähnten Diskussionsveranstaltung, als es schwerpunktmäßig um die Situation in

Kuba ging, wohin es Klaus und seine Frau immer wieder zieht. Kuba, ein Land vor der Haustür der USA, was den Amerikanern stets ein Dorn im Auge war, das Jahrzehnte mit einem Embargo überzogen war, aber andererseits ein Vorbild für ganz Lateinamerika war und ist. Dass so ein Land besonders interessant für Geheimdienste ist, braucht wohl nicht betont zu werden. Scharfsinnig analysierte Klaus die gegenwärtige Lage und kommt zu der Einschätzung, dass die kubanische Staatssicherheit diesbezüglich sehr gut aufgestellt ist. Im Gegensatz zu uns früher, haben die Kubaner Pläne für alle möglichen Szenarien und wie sie darauf effektiv reagieren könnten, lobte er anerkennend.

### Schwenk der amerikanischen Administration

Offensichtlich, so schätzt Klaus Eichner ein, haben einflussreiche Kreise der amerikanischen Wirtschaft Druck auf die Regierung ausgeübt. Ansonsten hätte es kein Umschwenken in der Kubapolitik gegeben. Auch zeigt sich dieser Schwenk daran, dass einige Kubaner, die in den USA wegen Spionage o. ä. zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt waren, plötzlich »begnadigt« wurden. Es ist augenscheinlich, dass bei wichtigen amerikanischen Konzernen/Monopolen ein Umdenken eingesetzt hat. Sie haben erkannt, dass sie mehr von einer friedlichen Welt haben als von Konfrontation. Trotz alledem bleibt Kuba für die USA der Hassfeind Nr. 1, weil die USA immer mehr erkennen, dass Kubas Wirkung auf die Länder Lateinamerikas stetig wächst. Die USA spüren immer deutlicher die Gegenwehr der Lateinamerikaner. Diese Völker sind munter geworden, sie wehren sich gegen kapitalistische Interessen, sodass militärische Interventionen der USA nicht mehr so einfach möglich sind. Das zwingt und zwingt die USA, neue Strategien zu entwickeln.

### Rolle der BRICS-Staaten

Die fünf BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, spielen in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Diese Länder haben völlig entgegengesetzte Interessen als die USA. Laut OECD werden die BRICS-Staaten die G7-Länder ökonomisch bald überholt haben. Diese prognostizierte Entwicklung beunruhigt natürlich die USA und ihre Verbündeten. Deshalb werden sie ihre in-

ternationalen Strategien ändern, was noch nicht absehbare Folgen haben wird. Klaus Eichner geht jedoch davon aus, dass sich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten der Interessen der Menschen in den Völkern verändern wird.

### Noch ein persönliches Wort

Wer Klaus Eichner kennt, weiß, dass er ein grundehrlicher Mensch ist, der gern bereit ist, sein Wissen und Können weiterzugeben. Deshalb bin ich einigermaßen enttäuscht, dass so wenig junge GenossInnen an der Diskussionsveranstaltung am 21. April teilgenommen haben. Es gibt doch die alte Weisheit: »Nur wer die Vergangenheit kennt und die richtigen Schlussfolgerungen daraus zieht, kann die Zukunft gestalten«. Dieses Motto lebt uns Klaus vor.

Wenn der heute 77-jährige aus seinem Leben und seiner Tätigkeit berichtet, so kommt man zu dem Schluss, dass er sehr befriedigt darauf zurückschauen kann. Ja, das Leben von Klaus war und ist gekennzeichnet von einer intensiv gelebten Solidarität, die stets das Wohl der Menschen im Blickfeld hatte und hat. Er ist ein lebensbejahender Mann, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Ulla in verschiedenen Bereichen gesellschaftlich sehr aktiv ist. Wenn man sich mit Klaus oder Ulla treffen will, sollte man langfristig einen Termin vereinbaren, da beide als bekennende Sozialisten mit kommunistischer Grundeinstellung im gesamten Bundesgebiet unterwegs sind.

Nutzen wir die Chancen, die wir heute noch haben, indem wir die Erfahrungen und Erkenntnisse, die Menschen wie Ulla und Klaus gemacht haben, für unsere weitere politische Arbeit verwenden. Nutzen wir die modernen Möglichkeiten, um Foren o. ä. mit solchen Menschen zu dokumentieren, um sie für unsere Kinder und Enkel zu erhalten. Schon oft haben wir es bedauert, dass wir Gesprächsrunden mit ehemaligen KZ-Häftlingen/ antifaschistischen Widerstandskämpfern wie z. B. Walter Gozell oder Otto Rubel in den 70er und 80er Jahren nicht aufgezeichnet haben.

*hjm*

## Aufgelesen

### Tempolimit

im Rhythmus des Lebens  
außer Takt

*Janina Niemann-Rich, Lyrikerin*

## Jeden Tag etwas los

Seniorenwoche vom 11.-19. Juni 2016

**A**m Samstag, 11. Juni 2016, startet die 23. Brandenburgische Seniorenwoche. Die Eröffnungsveranstaltung des Landkreises OPR fand am 11.06.2016 von 14-17 Uhr im Gymnasium Wittstock statt. Am Montag, 13.06. von 14-16 Uhr wurde die Neuruppiner Seniorenwoche im »Jugenddorf am Ruppiner See« in Gnewikow mit einer Veranstaltung eröffnet.

Am Dienstag, 14.06.2016, gestalteten die Bechliner Senioren »Spätlese« ihr Sommerfest. Ein besonderer Höhepunkt erwartet alle am Mittwoch, 15.06. von 11-14 Uhr im Haus der Begegnung, Franz-Künstler-Straße 8 : Internationale Küche - Senioren und Flüchtlinge kochen gemeinsam. Von 15-16 Uhr am gleichen Tag spricht Polizeihauptmeisterin Frau Schölzel über »Prävention zur Sicherheit«.

Am Donnerstag, 16.06. von 14-16 Uhr ebenfalls im Haus der Begegnung Neuruppin moderiert Margarete Jungblut eine kleine Talkshow mit ihrem Gast Frank Matthus, Leiter der Kammeroper Rheinsberg, zum Thema »Was wir schon immer mal wissen wollten«. Die Abschlussveranstaltung der Neuruppiner Seniorenwoche startet am Freitag, 17.06. von 14-17 Uhr im Café und Restaurant Tempelgarten Neuruppin. »Feurige Schlagerreise« heißt das Thema. Bei Kaffee und Kuchen darf auch das Tanzbein geschwungen werden.

Die Veranstaltungspläne für die Seniorenwoche in anderen Orten des Kreises sind uns leider nicht bekannt, aber bestimmt über die Lokalpresse zu erfahren! *ch-*

## Die Zeit läuft

**I**m aktuellen Volksbegehren für größere Mindestabstände von Windrädern sowie keine Windräder im Wald sollte zum Endspurt angesetzt werden!

Der Eintrag der Unterschrift ist nur in der zuständigen Gemeinde, Amt oder Stadt möglich. Gehen Sie zu Ihrem Einwohnermeldeamt und tragen Sie sich in die Liste ein.

Nutzen Sie die Anforderung der Unterlagen/Briefabstimmung über das Internet unter <http://www.vi-rettet-brandenburg.de/volksbegehren/volksbegehren> oder [www.dielinke-opr.de](http://www.dielinke-opr.de).

Die **Eintragungsfrist** für das Volksbegehren **endet am 6. Juli 2016**. Für seinen Erfolg sind mindestens 80.000 gültige Unterschriftenleistungen erforderlich. *js*

## Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	8.7.	Artur Schölzel	Neuruppin	zum 88.
Am	11.7.	Brigitte Kracik	Neuruppin	zum 81.
Am	11.7.	Klaus Reinke	Wittstock	zum 77.
Am	12.7.	Horst Lehmann	Kerzlin	zum 75.
Am	16.7.	Reinhilde Hofrichter	Neuruppin	zum 83.
Am	20.7.	Frank Börnicke	Fehrbellin	zum 60.
Am	28.7.	Manfred Kuball	Bantikow	zum 81.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

## Sommerfest zum Ausklang

**D**er Stadtvorstand Neuruppin hat vor, sein diesjähriges Sommerfest am Nachmittag des 07.09.2016 (Mittwoch) in schöner Umgebung in Köpernitz zu begehen.

Um Busverbindungen zu nutzen und Fahrgemeinschaften zu organisieren, ist der Stadtvorstand an einer baldigen Teilnahmemeldung der Neuruppiner Genossinnen und Genossen interessiert - Telefon 03391/655420 bzw. 03391/2383 oder Fax 03391/655422 oder direkt in der Geschäftsstelle Schinkelstr. 13.

*Arno Lisch*

*Mitglied des Stadtvorstandes*

## Kalenderblatt

### Wehret den Anfängen!

**E**in besonderer Jahrestag im Juni zwingt uns zur Erinnerung an tragische Ereignisse: Am 22. Juni vor 75 Jahren überfiel Hitlerdeutschland die Sowjetunion. Der Nichtangriffspakt mit der SU wurde gebrochen.

Mit dem vorangegangenen Überfall und Einmarsch in Polen am 01.09.1939, womit der 2. Weltkrieg ausgelöst wurde, war der Überfall auf die Sowjetunion das eigentliche Ziel. Hitler, im Hintergrund das deutsche Kapital, wollten mit der Schaffung von »mehr Lebensraum« im Osten - der riesigen Sowjetunion - vor allem an Rohstoffe (Öl, Stahl), an Industriekapazitäten und Land. Die faschistische »Rassentheorie« war die ideologische Grundlage für die systematische Vernichtung von Millionen Menschen - in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn, der Ukraine, Weißrussland und Russland, wo die jüdischen Bürger und zahllose Leitungs-kader des ersten sozialistischen Staates vernichtet wurden, um diesen Staat zu liquidieren.

Dieser 2. Weltkrieg, der bisher verheerendste in der Weltgeschichte, forderte über 55 Millionen Tote - Soldaten und Zivilisten. Die Sowjetunion verlor 20 Millionen Menschen, Polen 5,8 Millionen, Deutschland rund 4,8 Millionen; viele andere europäische Staaten im Osten, Westen, Süden und Norden und Millionen auch im Fernen Osten waren ebenso betroffen. Unendliches Leid und maßlose Zerstörungen kennzeichneten Europa und besonders die Sowjetunion, Jahrzehnte dauerte der Wiederaufbau.

Für viele Bürger ist das heute »weit weg« und »lange her«. Aber: »Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch«, um mit Bert Brecht zu sprechen - es fallen noch viele, zu viele Menschen auf rechte, auf faschistische Gedanken herein. Tun wir mehr dagegen!

*ch-*

### Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

DIE LINKE. Kreisvorstand OPR  
IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61,  
BIC: GENODEF1NPP  
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG

## Neuruppin machte wieder von sich reden

Es war tatsächlich um Pfingsten sehr viel los in der Kreisstadt. Die Fontane-Festspiele 2016 waren wieder ein glanzvoller kultureller Höhepunkt und eine Ehrung für den - neben Schinkel - großen Sohn der Stadt: Fontane hätte sich garantiert über die vielen inhaltsreichen Veranstaltungen gefreut.

Höhepunkt am 12. Mai 2016 war bei der Eröffnung der Festspiele die Verleihung der Fontane-Preise. Unser bekannter Verleger Günter Rieger wurde für seine jahrelangen besonderen Verdienste um die kulturelle Vielfalt und Neuruppins Position als Fontanestadt mit dem Kulturpreis geehrt. Wir erinnern an dieser Stelle nur an die vielen kleinen und großen Bücher, mit dessen Herausgabe er den Bekanntheitsgrad von Neuruppin, die Sehenswürdigkeiten und die schöne Umgebung deutschlandweit erhöht hat. Er gehört zweifellos zu den gut bekannten und angesehenen Persönlichkeiten unserer Stadt. Genauso wie die Mitglieder des Neuruppiner A-capella-Chores mit Hans-Peter Schurz, der diesen weit bekannten



Foto: Jürgen Schubert

Chor seit 45 Jahren leitet. Sie bekamen ebenfalls den Fontane-Kulturpreis.

Den Fontane-Literaturpreis erhielt dieses Jahr der in Neuruppin kaum bekannte bayrische Schriftsteller und Schauspieler Josef Bierbichler für sein 2011 erschienenes Buch »Mittelreich«. Wobei uns allerdings - bei aller wirklichen Hochachtung für den Preisträger und sein Werk - einmal die Frage gestattet sei, ob man den märkischen Fontane und »seine«, unsere Festspiele in Zukunft nicht auch mit der Auszeichnung märkischer Nachfahren seiner schriftstellerischen Kunst ehren könnte, die es sicher im Land Brandenburg gibt.

Den »Hauptorganisatoren« der Festspiele in der Regie der Stadt Uta Bartsch, Frank Matthus und Dr. Böthig - alle drei in Sachen Kultur für die Bürger seit langem nicht nur in Neuruppin bestens bekannt - sowie Mario Zetzsche, Sachgebietsleiter Kultur der Stadt, muss man für ihre viele Mühe, ihre Ideen und ihren Einsatz einfach ein herzliches Danke sagen. *ch-*

## Kontakte

**Dr. Kirsten Tackmann**, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«.  
Tel.: 030/22774309 Fax: 030/22776308  
Funk: 0173/3804592  
www.kirsten-tackmann.de

**Wahlkreisbüro:** Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Wahlkreismitarbeiterin **Anette Bock**  
Tel.: 033971/32857 Fax: 033971/32893  
E-Mail: bock@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Mo.-Do. 10.00 - 12.00 Uhr

**Wahlkreisbüro:** Schinkelstr. 13, Neuruppin  
Wahlkreismitarbeiter **Paul Schmudlach**  
Tel.: 03391/2383  
E-Mail: schmudlach@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr  
Die. u. Do. 10.00 - 12.00 Uhr  
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

**Wahlkreisbüro:** Marktgasse 2, Wittstock  
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**  
Tel.: 03394/4031363  
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Die.-Do. 10.00 - 12.00  
Do. 16.00 - 18.00

**Wahlkreisbüro:** Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Landtagsabgeordnete **Margitta Mächtig**  
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**  
Tel.: 033971/304941  
E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

**DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin  
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin**  
Schinkelstr. 13, Neuruppin  
Tel.: 03391/655420 Fax: 03391/655422  
www.dielinke-opr.de  
E-Mail: kv@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr  
14.00 - 16.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**  
Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**  
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr  
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

**Geschäftsstelle Kyritz**  
Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Tel.: 033971/72086 Fax: 033971/32893  
E-Mail: bock@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. 10.00 - 12.00 Uhr

**Geschäftsstelle Wittstock**  
Marktgasse 2, Wittstock  
Tel.: 03394/4031363/-64/-65  
E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr  
Mi. 09.00 - 12.00 Uhr  
Do. 12.00 - 15.00 Uhr

## Termine

(Aktualisierung auf [www.dielinke-opr.de](http://www.dielinke-opr.de) beachten)

Mittwoch, 15.06.16	<b>Gesamtmitgliederversammlung DIE LINKE. OPR</b> 18.30-20.30 Uhr, Neuruppin - Tempelgarten
Mittwoch, 22.06.16	<b>Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin</b> 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 27.06.16	<b>Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR</b> 15.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 27.06.16	<b>Mitgliederversammlung DIE LINKE. RV Kyritz-Neustadt-Wusterhausen</b> 19.00 Uhr, Kyritz - Stadtsaal, Perleberger Str. 10
Mittwoch, 29.06.16	<b>Sommerfest Alt Ruppiner Gruppe Brandenburg. Freundschaftsgesellschaft</b> 15.00 Uhr,
Montag, 04.07.16	<b>Mitgliedertreffen DIE LINKE. RV Fehrbellin</b> 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Donnerstag, 07.07.16	<b>Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe</b> 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Sonabend, 09.07.16	<b>Argumentationstraining gegen rechte und rassistische Positionen</b> 10-14.00 Uhr, Neuruppin, Am Alten Gymnasium - Mehrzwecksaal
Montag, 11.07.16	<b>Beratung des RV DIE LINKE, Kyritz-Neustadt-Wusterhausen</b> 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Mittwoch, 13.07.16	<b>Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR</b> 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**  
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin

V.i.S.d.P. : Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Redaktion: Jürgen Schubert (js, verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-), Achim Müller (hjm), Marco Christian Wiese (MaC), Georg Albrecht (ga)

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**  
**Erscheinungsdatum:**

**Fr., 01.07.2016**  
**Mi., 13.07.2016**